

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riesa.
Fennstr. Nr. 20.
Postfach Nr. 82.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkommissars Meißner beauftragte Blatt.

Postkontingent
Dresden 1580.
Gitzeloff:
Riesa Nr. 82.

Nr. 143.

Donnerstag, 22. Juni 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Fests Taxen. Bewilligter Rabatt erfolgt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungen und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Fests Taxen. Bewilligter Rabatt erfolgt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die zweite Welle.

Parteien und Kampfbünde im Dritten Reich. — Die Aktion gegen die Kampfringe. — Stahlhelm gleichgeschaltet. — Katholische Parteien unter Aufsicht.

Prähistoriker riefen sich am Morgen des 21. Juni zuversichtlich die Augen. Vor den Sturmlöcheren der SA sammelten sich in der Morgenfrühe die Braunhemden. Braun beherrschte in den Vormittagsstunden bald das Straßenbild der meisten deutschen Großstädte. Alle möglichen Gerichte schwirrten durch die Luft. Die SA-Männer beobachteten abwechselnd Stillschweigen. Erst Stunden nachher erfuhren die aufhorchende Welt von der Forderung der Kampfring-Geschäftsstellen. Bereitschaftswagen der Polizei beförderten die „Braunhemden“ nach dem nächsten Polizeirevier. Nach außen hin wickelte sich alles wie am Schnürchen ab. Nur aus der Erregung der Bevölkerung hörte man, daß sich entscheidende Dinge vorbereiteten. Die zweite Welle der nationalsozialistischen Revolution ist im Anrollen. Sie wird alle jene dunklen Elemente zertrümmern, die im Schutze der nationalen Revolution eine politische Vormachtstellung zu erreichen suchten.

Zug um Zug wird der totale Staat verwirklicht. Die Aktion gegen die deutschnationalen Kampfringe stellt im Rahmen der deutschen Neuordnung (wie auch der „Angriff“ betont) nur den notwendigen und organischen Abschluß einer Entwicklungsstufe im Zuge der nationalsozialistischen Revolution dar. Deutschnationalen Kampfbünde mußten sich in einer Zeit als überflüssig erweisen, die durch Auflösung der Parteiherrschaft zu einem Volkführerregime kommen will. Notwendigerweise mußten die arvinen Kampfbünde schließlich in einen Gegenstand geraten zur nationalsozialistischen Front. Im Dritten Reich bleibt jedoch für eine Fortführung des alten Parteienstems in der verschleierten Form der Kampfbünde kein Raum mehr. So kann die Aktion gegen die deutschnationalen Kampfringe keineswegs überflüssig sein.

Das Ende der deutschnationalen Kampfringe war übrigens von langer Hand vorbereitet. Hugenberg, der den „Braunhemden“ schließlich nahesteht, glaubte jedoch die Entwicklung durch seinen Einfluß aufhalten zu können. Er täuschte sich. Er wird künftig die deutschnationalen Front ohne den „militärischen Schutz“ der Kampfringe weiterführen müssen.

Das Vorgehen gegen die deutschnationalen Kampfbünde ist nur eine Teilhandlung in einem großartigen Operationsplan. Am Ende dieses Weges steht der totale Staat, der politische Parteien und eigenmächtige Kampfbünde nicht mehr kennt. Da, wo es sich als notwendig herausstellte, mußte sich auch der Stahlhelm eine Reinigungsaktion gefallen lassen. Die Parteibehörden haben sich in verschiedenen deutschen Landesteilen dazu gezwungen, ein Verbot der Stahlhelmorganisationen auszusprechen. Die Bonitätsprüfung des Bundesführers Seidte räumt viel leicht da und dort gehegte Befürchtungen aus dem Wege. Dennoch kann der Stahlhelm als Ganzes von der Neuordnung der politischen Dinge auch nicht verschont bleiben. Stahlhelm und Jungstahlhelm werden hinfort noch fester in die nationalsozialistische Front eingegliedert.

Die zweite Welle der nationalsozialistischen Revolution droht jetzt auch den stolzen Turm der katholischen Parteien umzuküpfeln. Der frühere württembergische Staatspräsident Wols — nach Brünning der fähigste Mann des Zentrums — mußte sich schon vor Tagen nach der feste Alpen in Schutzhaft begeben. Anweisungen, die er auf dem christlich-sozialen Parteitag in Salzburg machte, wurden ihm zum Verhängnis. Auch gegen die bayerische Volkspartei scheinen die bayerischen Landesbehörden bestimmte Verdachtsgründe über ihre Verbindungen nach Österreich hin zu besitzen. Bekannte Politiker der bayerischen Volkspartei, die sich durch vorgefundene Schriftstücke belasteten, sitzen nun wie ihr württembergischer Kollege Wols in Schutzhaft.

Auflösung der Kampfringe, Einschmelzung des Stahlhelms in die NSDAP, Reinigung der katholischen Parteien — die nationalsozialistische Revolution schreitet mit einer bewunderungswürdigen Folgerichtigkeit weiter vorwärts. Es gibt nichts, was von dieser zweiten Welle der deutschen Revolution verschont bleiben könnte. Selbst der Generaldirektor der Reichsbahn, der allmächtige Dr. Dörpmüller, mußte an seinem eigenen Leibe erfahren, daß seiner Wirksamkeit heute Grenzen gezogen sind. Unter dem Druck der Eisenbahner-Fachschaften und der NSDAP, mußte er sich wohl oder übel zu einer „Etablung“ des Verwaltungsrats der Reichsbahn entschließen. Die „Reiter des Widerstands“ werden von der zweiten Welle der Revolution rücksichtslos zerstört. Der neue deutsche Staat kann nur dann aufgebaut werden, wenn die Aufbaubarkeit nicht von irgendeiner Seite her sabotiert wird.

So flutet die zweite Welle über die deutschen Lande. Das deutsche Volk soll den Sinn dieser elementaren Naturereignisse rechtzeitig verstehen lernen.

von Bismarck vernommen

Der Reichskampfringführer der Deutschnationalen Front, von Bismarck, der noch bis vor fünf Wochen Staatssekretär im Preussischen Innenministerium war, ist am Mittwoch nachmittag zu einer Vernehmung in das Berliner Staatspolizeiamt geladen und von SA dorthin geleitet worden. Er wurde einer eingehenden Vernehmung unterzogen, die Mittwochabend noch nicht abgeschlossen war. In der Vernehmung äußerte er immer wieder, daß er keine Abnung gehabt habe, wie die Zustände tatsächlich in den Kampfringeln gesehen seien.

Zur Auflösung des Deutschnationalen Kampfringes.

(Berlin. Die Berliner Blätter berichten alle in großer Aufmachung über die Aktion gegen die deutschnationalen Kampfringe. Eine eigene Stellungnahme bringt bisher lediglich der „Angriff“.

Das Blatt betont, daß die Aktion weder überraschend noch auch nur einen Augenblick zu früh komme. Sie stelle den notwendigen und organischen Abschluß einer Entwicklungsstufe im Zuge der nationalsozialistischen Revolution dar. Die Kampfringe seien letzter sichtbarer Überrest der unfeligen Parteien-Anhäufung gewesen und als solcher naturgemäß der Auflösung verfallen, denn die nationalsozialistische Revolution bedeute Abgleichung der Parteiherrschaft durch ein Volkführerregime. Unverkündet sei es daher, daß die deutschnationalen Kampfringe ihr zahlenmäßiges bedeutendes Anwachsen erst nach dem Umschwung erfahren. Mit allen verfügbaren Kräften sei diese Parteiorganisation geradezu unumgänglich aufzulösen worden. Die Frage sei akut geworden: Gegen wen sollte der Kampfring eigentlich kämpfen? Die Frage sei in dem Augenblick beantwortet worden, da man feststellte, daß die Kampfringe aus Hunderten, ja Tausenden ehemaliger kommunistischer Terroristen geworden seien. — Die Niederschaltung und Ausrottung des Marxismus, so führt der „Angriff“ weiter aus, ist unsere Aufgabe. Wir haben sie als notwendig erkannt und auch unverzüglich begonnen. Und wir lassen uns bei dieser Arbeit durch niemanden im Handwerk plüpfen. Denn daß wir unser Handwerk verstehen, wird kaum jemand zu bezweifeln haben. In diesem Zuge werden rücksichtslos alle Kaufleute ausgemerzt, in die sich der Marxismus verkleidet hat, um hier seine giftigen Bakterienkolonien zu sähen.

Für diese Arbeit werden uns auch die deutschnationalen Kampfringführer einst dankbar sein, denn wenn ihnen die marxistische Welle im eigenen Haus erst über den Kopf gewachsen wäre, dann hätte es keine Rettung mehr für sie gegeben.

Es wird von nationalsozialistischer Seite anlässlich der Aktion betont, es tue jedem nationalen Deutschen leid, daß man auch gegen nationale Deutsche habe einschreiten müssen. Es sei ganz unzweifelhaft, daß sich in der Deutschnationalen Front sehr wertvolle aufbauwürdige Elemente befinden, die aber von einem Teil von ihrer Verantwortung nicht bewußten Führern nun in eine Lage hineingemauert worden seien, die geradezu unhaltbar sei.

Man sprach in politischen Kreisen gestern Abend davon, daß der Besuch des Reichsministers Hugenberg bei Reichskanzler Adolf Hitler nicht ohne Rückwirkung auf die politische Konstellation der Zukunft bleiben werde. Diese Annahme hat bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Deutschnationaler Einspruch bei Göring.

(v. Berlin. Die das VdJ-Büro meldet, hat für die Deutschnationalen Front der Reichstagsabg. Schmidt Hannover beim Reichstagspräsidenten und Preussischen Ministerpräsidenten Göring telegraphisch Einspruch erhoben gegen die bei deutschnationalen Reichstagsabgeordneten vorgenommenen Hausdurchsuchungen. Die führenden Deutschnationalen, darunter der Reichstagsabg. Timm, sind inzwischen wieder aus der Haft entlassen worden. Die Deutschnationalen Front wird in Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen eine Klärung der entstandenen Zwischenfälle zu erreichen versuchen. Vor Abschluß dieser Verhandlungen ist mit weiteren offiziellen Mitteilungen der Deutschnationalen Front in dieser Angelegenheit nicht zu rechnen.

Auch Winterfeldt erhebt Einspruch.

(Berlin. Der stellvertretende Führer der Deutschnationalen Front, Dr. von Winterfeldt, hat an den Ministerpräsidenten Göring ein Telegramm geschickt, in dem er gegen die Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der Deutschnationalen Front und bei den deutschnationalen Geschäftsstellen, sowie bei Reichstags- und Landtagsabgeordneten Einspruch erhebt.

Drei Tote bei einer Schießerei in Rüpenid.

Zwei SA-Mente lebensgefährlich verletzt.

(Berlin. Bei einer Schießerei in der Dahlwitzer Straße in Rüpenid sind, wie die Polizei mitteilt, zwei Personen getötet und zwei SA-Mente lebensgefährlich verletzt worden. Einer der Getöteten war Angehöriger der SA. Der Täter, der ehemalige Angehörige der SPD, Anton Schmans, wurde festgenommen.

(Berlin. In den blutigen Zwischenfällen in Rüpenid erfahren wir folgendes: Die Dahlwitzer Straße befindet sich in einer Siedlung von Einfamilien-Häusern, die meist von sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretären und Funktionären bewohnt werden. Seitens der SA wurde im Laufe der Nacht eine erfolgreiche Hausdurchsuchung nach Waffen vorgenommen, wobei mehrere Riflen mit Pistolen

Die Aktion gegen die Kampfstellen in Preußen abgeschlossen.

(Berlin. Zu dem Verbot der Kampfringe der Deutschnationalen Front (Kampfstellen) und der Bismarck-Jugend erfahren wir noch folgendes:

Das Verbot ist durch das Geheimne Staatspolizeiamt in Verbindung mit besonderen Vereinstellen der Schutzpolizei bis zum Abend in ganz Preußen reiflos durchgeführt worden. Der preussische Ministerpräsident ließ sich umso mehr zu dieser Maßnahme veranlassen, als die Führung der Kampfstellen eine unzulässige Rückwärtsentwicklung angeht, die ihr in sonder Weise bekanntgegebenen Material an den Tag gelegt und eine Abstellung der unerträglichsten Zustände nicht in Angriff genommen hat. Aus dem vom Geheimne Staatspolizeiamt beschlagnahmten Material wird in immer härterer Weise erörtert, daß die Kampfstellen bis zu 70 Prozent kommunistisch und marxistisch durchsetzt sind. Die Durchsicht der Mitglieder der marxistischen Organisationen, sondern auch die Funktionäre in den Kampfstellen überzogen und dort ihre staatsfeindliche und zersetzende Tätigkeit vollst. weiter durchgeführt haben. Auch Elemente, die aus der SA, und anderen nationalen Kampfbünden weichen verdächtigem Gesinnung und anderer Umstände ausgeschlossen wurden, sind in die Kampfstellen in führende Stellen aufgenommen worden.

Ein ganz besonderer Tap innerhalb der Kampfstellen ist der sogenannte NS-Mann Ribban aus Berlin. Dieser Führer ist zwanzigmal in den letzten 10 Jahren verurteilt, darunter wegen Diebstahls, zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen, wegen Erregung öffentlichen Aergernisses um. Ferner sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abgesprochen. Im Bezirk des Polizeireviere 80 sind von 18 NS-Teuten 8 als marxistische kriminelle Verbrecher festgenommen worden. In zahlreichen Kampfstellen wurden prominente Mitglieder der Berliner Ring-Vereine festgenommen.

Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß diese ganzen Verbrecher nicht nur den Kampfstellen, sondern darüber hinaus auch organisatorisch der Deutschnationalen Front angehörten. Das erschwert die Lage außerordentlich, denn auch die Deutschnationalen Front mußte also nach den von zuständigen Stellen gemachten Angaben von diesen Leuten gereinigt werden.

Die Gesamtstärke der Kampfstellen betrug in Berlin etwa 3000. Davon sind 2000 bis zum Februar aktiv im marxistischen Lager tätig gewesen. Sie sind nur nach eigener Anweisung aus dem Grunde in die Kampfstellen eingetreten, um ihre staatsfeindlichen Pläne durchzuführen. Die kommunistischen Elemente haben es verstanden, sich bis in die obersten Führerstellen der Kampfstellen hineinzumanteln. Der Führer der Stabskampfstelle Schürer ist ein ehemals bekannter Rotarmist, er ist früher Führer der Roten Volksmarine gewesen.

Ein anderer Führer einer Sonderkampfstelle Dietrich gehörte der Fremdenlegion an, ein Merkmal, das man sehr viel bei Kampfstellenleuten hat feststellen können.

Hugenberg und die Auflösung der Deutschnationalen Kampfringe.

(Berlin. In Ergänzung zu den Protesten der Abgeordneten von Winterfeldt und Schmidt-Hannover im Zusammenhang mit der Auflösung der Deutschnationalen Kampfringe verlanzt nun dem Reichsminister Hugenberg nachfolgender Seite, daß dieser sich die Verbotgründe nicht zu eigen machen könne, und daß er auch seine Auffassung über diese Maßnahme bereits zum Ausdruck gebracht habe, bisher lediglich der „Angriff“.

Ein drittes Todesopfer.

Berlin. (Funkpruch.) In der Schießerei in Rüpenid erfahren wir, daß der SA-Mann Robert Glens an den Folgen seiner schweren Verletzungen heute früh im Krankenhaus gestorben ist. Auch der Zustand des schwerverletzten SA-Mannes Klein ist hoffnungslos.